



Nur bis ins 22. Lebensjahr war der Schriftsteller Peter Kurzeck (1943-2013) auch als Maler unterwegs, der einen Großteil seiner auf bislang 270 (!) gesichteten Werken festgehaltenen Motive in Paris und Gießen fand. Drei Ausstellungen widmen sich vom Samstag an bis April diesem Schaffen. Unten rechts sehen wir Kaufmannslehrling Kurzeck um 1961 mit seinem Kumpel Wolfram Ostheimer vor dem Schreibwarenladen von dessen Oma im Seltersweg, wo der Staufenberg so etwas wie eine erste Verkaufsausstellung bestritt. (Fotos/Repros: pm, no)

# Fulminante Retrospektive

Von Samstag an Ausstellungen mit bildnerischen Werken des Schriftstellers Peter Kurzeck

Dass der in Staufenberg, Lollar und Gießen sowie später in Frankfurt und im südfranzösischen Uzès verortete Schriftsteller Peter Kurzeck (1943-2013) ein vielfach ausgezeichnete »Chronist des vergangenen Jahrhunderts« war, ist keineswegs allein dem literarischen Publikum bekannt. Seine Fähigkeiten im Umgang mit Farben, Stiften, Pinsel und Palette, seine künstlerisch-bildnerische Begabung, sie blieben hingegen unterbelichtet. Kurzeck selbst machte nie viel Aufhebens davon, ließ indes in seinen Romanen gern anklingen, dass er eigentlich auch gern Maler geworden wäre. Außerdem war das Gros seiner weit über 250 Bilder sozusagen verschollen; er hatte sie Freunden geschenkt. Erst nach seinem überraschenden Tod vor gut zwei Jahren, als mit Gründung der Kurzeck-Gesellschaft in Staufenberg die am Nachlass Interessierten die Köpfe zusammensteckten, kam die Rede wieder auf die Bilder – zumal jene mit in der Runde waren, die die Werke besaßen.

## Kunst, Literatur und Stadtgeschichte

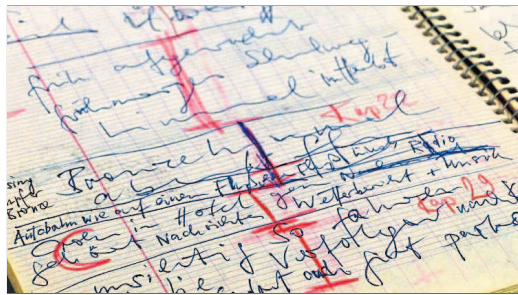
Ein gutes Jahr nach dem Heben dieses Schatzes kommt es von diesem Samstag an für gut zwei Monate an drei Orten in Gießen zur ersten großen Werkschau, zu einer fulminanten Retrospektive. »Zuerst eine Farbe, ein Bild, dann die Wörter dafür«, so lautet der Obertitel. In den Räumen von »Kultur im Zentrum« ist Kurzecks gesamtes bildnerisches Œuvre repräsentiert. Im Ausstellungsraum der Uni-Bibliothek sind die Gießen-Motive gebündelt, finden sich vom Verlag Stroemfeld beigesteuerte Manuskripte zu Werken mit Gießen-Bezug (»Keiner stirbt« und »Der Nußbaum...«), Stadtansichten aus

den 1960ern und Fotos von Christina Zück (Berlin), die mit der Kamera auf Kurzeck-Spurensuche gegangen war. Die gebürtige Odenhäuserin stellt zudem mit Bezug zum Schriftsteller beim Neuen Kunstverein am Nahrungsberg aus.

Gießen verdankt die Ausstellungen einer ganzen Reihe von Akteuren, denen allesamt schon das literarische Werk Kurzecks zur Herzenangelegenheit geworden ist. Folglich hat man – beispielsweise mit einer Zitatesammlung – darauf geachtet, Zusammenhänge und Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Schaffensformen darzustellen. Wenigstens partiell wolle man mit den Bil-

dern zu einem neuen Blick auf die Literatur anregen, sagte der Kunsthistoriker Prof. Dr. Marcel Baumgartner (Uni Gießen). Nicht alles habe man bis dahin schaffen können; konkret fehle etwa ein Katalog. »Der Einsatz für dieses Projekt erfolgte über Monate außerhalb der Arbeit im Brotberuf.«

Folglich erhoffen sich die Verantwortlichen über ein reges Publikumsinteresse hinaus vor allem Antworten auf offene Fragen, also weitere Informationen zum bildnerischen Tun Kurzecks. Zeitzeugen mögen sich melden. Gelegenheit dazu geben gewiss die (literarischen) Veranstaltungen des Begleitprogramms zu den Ausstellungen. (no)



## Was? Wann? Wo?

Zu den drei Kurzeck-Ausstellungen im KiZ (Kongresshalle), in der UB (Phil I) und im Neuen Kunstverein (Ex-»Max hat's«) gibt es einen Leporello-Prospekt und im Internet den Auftritt [www.kurzeck-maler.de](http://www.kurzeck-maler.de) – beides umfassender informierend, als es auf dieser Seite möglich ist.

Am morgigen Freitag und am Samstag finden die Eröffnungen statt (Berichterstattung dieser Zeitung darüber erfolgt in der Montagsausgabe). Öffentlich zugänglich sind die Ausstellungen bei freiem Eintritt vom 30. Januar bis zum 3. April.

Neben den Schauen ist ein Begleitprogramm mit sechs Veranstaltungen vorbereitet; darunter eine Buchvorstellung, ein Podiumsgespräch, eine Lesung und die Finsage »mit Überraschung«. (no)



Die Ausstellungsmacher in der Uni-Bibliothek: (von links) Christina Zück, Marcel Baumgartner, Peter Reuter, Markus Lepper, Joachim Jacob, Simone Maiwald. Darüber aus der dortigen Schau ein Foto aus Zücks Kurzeck-Spurensuche, Blick in eine Original-Notizenkladde und Kurzecks Löwengasse mit der Bar »Bel Ami« (Ausschnitt).